

27. JAHRGANG 2021

AUSGABE #1

JÄNNER – FEBRUAR

**wviw** wiener  
volksliedwerk

# bockkeller



**Das Wiener Volksliedwerk  
gratuliert Roland Neuwirth  
zum 70. Geburtstag!**

Wieder alles dicht. Viele leiden. Vor allem die Kultur, die auch zwischen Amerikas Sonderlichkeitsweg, Corona, Wirtschaft und Bildungsfragen kaum Platz im öffentlichen Diskurs findet. Mir geht es hier auch, aber nicht vorrangig um die Kulturschaffenden (bitte nicht sofort aufkreischen!), sondern um die Wahrnehmung bzw. das Vorhandensein von Kultur in unserem jetzigen, downge-lockten Alltag. Klar können wir uns von Konserven ernähren – auch kulturell. Zumindest eine Zeit lang. Manche werden sogar vergessen, um wie vieles Frischkost besser schmeckt. Andere waren schon vorher geschmacksarm – die leiden jetzt weniger. Für uns und unsere MusikerInnen, eigentlich für alle, die irgendwie an und in der Bühne hängen, ist es nicht besonders reizvoll vorzukochen, wenn man nicht weiß, wann wieder ordentlich gefaft werden kann. Sollen wir so planen wie wenn nix wäre oder so, dass eh' nix is' und sein wird? Nach so vielen Umplanungen, Absagen, Künstler- und Publikumsfrustrationen wäre ein ausgedehnter Winterschlaf schon verlockend. Andererseits war ungestörtes Arbeiten schon lange nicht mehr in dieser Form möglich. Außer gelegentlich einem Postboten traut sich niemand ins Haus. So können wir Dinge erledigen, die schon lange vor sich hindösen. Etwa die Digitalisierung des Videoarchives und andere Dinge im Archiv, die auch schon länger unserer Zuwendung harren. Aber doch: Ich, nein wir brauchen »die Leut'«. Wir empfinden sehr stark, dass wir aus dem Tritt und Rhythmus der Veranstaltungen, des Organisierens und Improvisierens sind. Da fehlt einfach etwas Wesentliches. Genauso wie die Begegnungen mit den MusikerInnen, die Gespräche über Musik, Kultur, Gott und die Welt. In kaum einem anderen Land gibt es so viele »Experten« wie bei uns. Die leidenschaftlich geführten Kontroversen über Corona, Tests, Verordnungen, Impfung und überhaupt, das Gezänk um nationale oder regionale Lösungen beherrscht den Alltag. Und das wird von den Medien, die offensichtlich auch nichts Besseres zu tun haben, endlos ausgeschlachtet. Wie so häufig kommt's dabei gar nicht so sehr darauf an was wer sagt, sondern wer was sagt. Gar nicht mehr so neu, aber mich noch immer aufregend ist die Rolle der (fälschlich so genannten) »sozialen Medien«. Diese sind in weiten Bereichen ein Tummelplatz von Irren und solchen, die am Weg dorthin sind. Irgendwo zwischen erheiternd und erschütternd sind die Statements und Erklärungsversuche der Gegenwartsexistenzhysteriker bzw. Verschwörungswitterer.

Jetzt in der Vorweihnachtszeit dreht sich wieder alles – richtig: nicht um's Christkind, das noch immer tapfer gegen Rentier und Weihnachtsmann kämpft, sondern um's »Weihnachtsgeschäft«. Und das muss gerettet werden. Ich will Sie jetzt nicht länger aufhalten – gehen Sie einkaufen, kaufen was das Zeug hält. Und denken Sie dran: Geh't dem Virus gut, geh't der Wirtschaft schlecht (außer der Pharmaindustrie).

Trotz alledem: Ein freudiges, gesegnetes Weihnachtsfest und ein besseres Jahr 2021! – *Herbert Zotti*

## Mitglieder-Rundbrief 2021

Sehr geehrte Mitglieder, Förderinnen und Förderer, Freundinnen und Freunde sowie Interessierte des Wiener Volksliedwerks!

Wir blicken auf ein turbulentes Jahr zurück. Wie alle hatten und haben wir mit den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie umzugehen. Das geht auch an uns nicht ohne Folgen vorüber. Eine dieser Folgen ist etwa, dass wir uns gegenwärtig schwer tun, das kommende Veranstaltungsjahr wie gewohnt zu planen und an dieser Stelle entsprechend anzukündigen. Es scheint alles in der Schwebe zu sein. Wir haben nichts destotrotz einiges vor, das wir Ihnen zumindest skizzenhaft vorstellen wollen. Konkrete Planungen müssen eben kurzfristiger als sonst ausfallen. Was wird so passieren? Unsere Fixpunkte sollen und werden freilich bleiben: Schrammel-Montag, die offenen Singabende, die Musikantentage, Bockkeller-Stammtische, die Kooperation wean schbüün (mit der MUK) sowie unser Festival **wean hean**. Wie letzteres schließlich in Format und Umsetzung ausfallen wird, steht derzeit noch in Diskussion – wir sind gespannt! Im Bockkeller zu Gast sein werden neben anderen Die Strottern, Martin Spengler & die fisischn Wiener, Aniada a Noar und die Formation Seavas Koarl (eine Kooperation mit Einedrahn). Fortgesetzt wird die Reihe »Schubert im Spektrum der Tonarten« des Vereins .akut, auch das Arme Theater Wien plant im Sommer wieder bei uns zu spielen. So viel können wir heute schon sagen. Was noch? Ja! Wir wollen dieses Jahr nicht nur das Konzertleben wieder beleben, auch die Wissenschaft spielt in unserem Haus eine wichtige Rolle. Im September wird unser Spiegelsaal Schauplatz der Tagung European Voices VI, ausgerichtet vom Forschungszentrum für Europäische Mehrstimmigkeit (mdw), in Kooperation mit dem Wiener Volksliedwerk und dem Österreichischen Volksliedwerk, sein, die das mehrstimmige Singen in der europäischen Volksmusik in den Blickpunkt rückt. Einen forschenden Blick auf das Wien der 1960er-Jahre legen die Regisseur\*innen Tizza Covi und Rainer Frimmel in ihrem Film »Aufzeichnungen aus der Unterwelt«, der im Bockkeller gezeigt wird. Niemand geringerer als die Wienerliedlegende Kurt Girk und dessen Freund Alois Schmutzer stehen dabei im Mittelpunkt des Geschehens. Die konkreten Termine unserer Veranstaltungen finden Sie wie gewohnt zeitgerecht auf unserer Internetseite, in unserem Email-Newsletter sowie in der jeweils aktuellen Ausgabe des **bockkeller** Magazin. In Zeiten wie diesen, wo sich von einer Minute auf die andere alles ändern kann, können wir leider nicht garantieren, dass alles was geplant ist auch stattfinden kann. Bitte erkundigen Sie sich gegebenenfalls daher vor der Veranstaltung auf unserer Internetseite oder telefonisch. Die Eintrittskarten können Sie wie üblich bequem online über unsere Internetseite erwerben oder an der Abendkassa, nach zuvor erfolgter telefonischer Kartenreservierung.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie viele wichtige Projekte und Veranstaltungen sowie den Ausbau und die Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs und die Forschung auf dem Gebiet der Wienermusik. Die Mitgliedsbeiträge tragen darüber hinaus jedes Jahr dazu bei, unser Bestehen in den Wochen bis zum Einsetzen der Förderzahlungen zu sichern. Wir möchten uns recht herzlich bei allen Mitgliedern des Wiener Volksliedwerks für Ihre Unterstützung der letzten Jahre bedanken und hoffen, dass Sie uns weiterhin die Treue halten.

Wir freuen uns über jede (neue) Mitgliedschaft!

Die Jahresmitgliedschaft bringt viele Vorteile mit sich: Mitglieder erhalten Preisermäßigung bei allen Veranstaltungen im Bockkeller (inkl. **wean hean** Veranstaltungen, die im Bockkeller stattfinden) bzw. können sie kostenlos am Offenen Singen

teilnehmen. Durch die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer (= Aktionscode) im Online Ticket Shop erhalten Sie automatisch € 2,- Ermäßigung auf Ihren Kartenkauf. Als Mitglied können Sie um weitere € 10,- auch eine Zusatzmitgliedschaft für eine 2. Person (Familienmitglied, Lebenspartner\*in) beantragen. Darüber hinaus können Sie eine Gratisrecherche in unserem Archiv nutzen. Über Druckkostenbeiträge zum **bockkeller** Magazin, die als freiwillige Leistung und nicht als Mitgliedsbeitrag zu verstehen sind, sind wir ebenfalls sehr froh.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten, ein gutes neues Jahr und freuen uns auf ein Wiedersehen!

*Herbert Zotti, Susanne Schedtler und das Team des wvlw  
Dezember 2020*

## Mitgliedschaft im Wiener Volksliedwerk 2021

Wenn Sie Mitglied beim wvlw werden möchten, ersuchen wir Sie die Mitgliedschaft 2021 über [www.wienvolksliedwerk.at](http://www.wienvolksliedwerk.at) zu beantragen, Ihr Interesse telefonisch oder per Mail kundzutun. Den Jahresbeitrag von € 25,- ersuchen wir Sie per Banküberweisung auf das Mitgliedskonto einzuzahlen.

Für etwaige Fragen stehen wir gerne für Sie unter der Telefonnummer 01 416 23 66 zur Verfügung beziehungsweise erreichen Sie uns auch unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at). Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Internetseite unter: [www.wienvolksliedwerk.at](http://www.wienvolksliedwerk.at)

### Kosten wvlw Mitgliedschaft

€ 25,- pro Jahr

€ 10,- Zusatz-Mitgliedskarte für zweite Person  
(Familienmitglied, Lebenspartner\*in)

### Bankverbindung für Mitgliedsbeiträge

Wiener Volksliedwerk, Bank Austria

IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933, BIC: BKAUATWW

Die Mitglieds- und Zusatzkarten werden nach Einlangen des Mitgliedsbeitrages auf unserem Konto Ende Jänner 2021 postalisch zugesandt. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden.

### Leistungen

- Zusendung des **bockkeller** Magazins per Post (fünfmal im Jahr)
- Zusendung der **wean hean** Broschüre per Post
- Preisermäßigung für eine Person für Veranstaltungen und Konzerte im Bockkeller, mit Zusatz-Mitgliedskarte für zwei Personen
- Preisermäßigung für **wean hean** Veranstaltungen, die im Bockkeller stattfinden, für eine Person, mit Zusatz-Mitgliedskarte für zwei Personen
- Freier Eintritt für Mitglieder beim »Offenen Singen« (für Nicht-Mitglieder Eintritt € 2,-)
- Informationen über Veranstaltungen des **wvlw** per Email-Newsletter
- 1 Archivrecherche pro Jahr gratis

### **Aus Kostengründen legen wir keine Erlagscheine mehr bei und bitten um Überweisung auf unser Konto:**

Wiener Volksliedwerk / Bank Austria

IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933 / BIC: BKAUATWW

Falls eine Überweisung per Internetbanking für Sie nicht praktikabel sein sollte, melden Sie sich bitte. Bei Bedarf schicken wir Ihnen selbstverständlich gerne einen Erlagschein zu.

**30. September – Schikaneders Jugend:  
Eine Zeitreise ins »gute alte Wien«  
Mit Hermann Haertel, Simon Wascher, Albin Paulus,  
Andreas Helm, Katharina Hofbauer, Manfred Hartel**



V.l.n.r.: Hermann Haertel, Simon Wascher, Albin Paulus, Andreas Helm, Katharina Hofbauer, Manfred Hartel

Das Ensemble Schikaneders Jugend – Simon Wascher (Drehleier), Albin Paulus (Dudelsack, Maultrommel) und Andreas Helm (Oboe) – spielt aus alten Handschriften, die sie in Archiven oder alten Dachböden aufstöbern, und bringt so diese alte Musik wieder zum Erklingen. Für dieses Konzert erweiterten sie die Besetzung durch Hermann Haertel (Geige), Katharina Hofbauer (Harfe) und Manfred Hartel (Drehleier, Gesang). Das konnte sich hören lassen. Kleinode aus dem 18. und 19. Jahrhundert präsentierten die Musikant\*innen in unvergleichlich humorvoller wie virtuoser Weise. Historische Texte, die zwischen den Stücken verlesen wurden, ließen tiefer blicken und staunen: Wussten Sie etwa, dass das »unzüchtig-verführerische« Deutschtänzen von Moralisten einst gar als todbringend vermaledeit wurde? Unerschrocken spielten die sechs darauf drei Schleunige von J. M. Schmalnauer. Und ja, verführerisch waren diese Tänze wahrlich, es fiel schwer, sitzen zu bleiben. Wir blieben freilich brav, Gesundheit geht vor, und so wippten die Beinchen reihum genüsslich auf und ab oder es schliffen die Füßchen einen Tanzschritt andeutend am Boden herum. Auf andere Weise bewegend waren neben den Instrumentalstücken die Volkslieder, Kaufrufe, Balladen und Moritaten, etwa »Wo is da Dudl«, »Laternenlied« oder »Raubmord auf der Mölkerbastei«, überzeugend und textverständlich vorgetragen im sonoren Bass des Manfred Hartel. Großes Kino! Und als der Weltvirtuose der Maultrommel, Albin Paulus, zum Spiel ansetzte, konnte man sein Glück dann sowieso nicht mehr fassen. Dieses Ensemble setzt die Latte hoch, das Publikum war begeistert und wirkte mit einem nicht verstummen wollenden Applaus zwei Zugaben. Herrlich. Simon Waschers einleitende Worte bringen das Konzerterlebnis auf den Punkt: wir spielen – bzw. im Falle des Publikums hören – »Musik, wie s' früher einmal war – weil's a geile Musi' is!« Dem ist nichts hinzuzufügen, außer: Danke dafür! – j/

**17.–18. Oktober 2020  
Musikantentage im Wiener Volksliedwerk**

Der Nachwuchs heuer wurde nicht bestochen: Freiwillig sind sie gekommen und haben u.a. mit der »Großväter und -mütter« Generation fleißig geübt, im Ensemble und einzeln, bis am Sonntag Abend ein wunderbares Schrammel-Repertoire im Abschlusskonzert präsentiert wurde. Die umsichtige Ingrid Eder brachte wieder passende Arrangements (»Abschied von Grinzing«, »Hans Jörgl Polka«, »Leutl'n auf geht's«), Maria und Helmut Stippich sowie Peter Uhler sportelten durchs Haus, um die verschiedenen Ensembles upzudaten, Agnes Palmisano, Roland Sulzer, Herbert Zotti und Herbert Bäuml sorgten dafür, dass auch die Sänger\*innen nicht zu kurz kamen – trotz Corona Vorsichtsmaßnahmen. – SuS



V.o.: Hans Weiner, Ingrid Eder, Marielena Stippich (Cello), David Stippich (Klarinette), David Hegyi (Geige)

## Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel

U.a.: »Da Uhu schaud me so draurech au« - Wienerisches in Kurt Schwertsiks Werken, Susanne Schedtler.

Internationales musikwissenschaftliches Symposium, 15./16.10.2020, Archiv der Zeitgenossen, Donau-Universität Krems



Seine früheste musikalische Sozialisierung sieht Kurt Schwertsik (\*1935) im Umfeld der wienerischen Unterhaltungsmusik, dazu beigetragen haben seine Operettenarien singende Mutter, das Radio und in weiterer Folge auch die zahlreichen Unterhaltungsfilm, darunter besonders der Wienerlied-singende Hans Moser. Der Hausmeister in der Lerchengasse 21 (8. Bezirk), wo seine Familie wohnte, spielte die Wiener Knopfhharmonika: »[...] es war herrlich, in der Abenddämmerung zu sitzen und den langgezogenen klagenden Tönen der Wiener Musik, die diesem Instrument entwichen, zu lauschen.«

Mit 12 Jahren wurde der junge Schwertsik Stammgast auf der zweiten Galerie im Theater an der Wien. Die Opernwelt inspirierte ihn zu seinen ersten Werken: »[...] alles Hirngespinnste«, beurteilt der Komponist heute belustigt seine Anfänge. Mit 15 Jahren drängte es ihn bereits an die Musikakademie (heute MDW), sein Interesse für Neue Musik erwachte bald. 1955 begann Schwertsik noch während seines Studiums an

der Akademie bei den Niederösterreichischen Tonkünstlern zu spielen. Der Komponist schreibt in seinen Erinnerungen, dass ihn der Orchesterdienst mit Musik konfrontiert habe, die er »aus eigenem Antrieb« nie so kennengelernt hätte. Unter seinen Lehrern waren u.a. Joseph Marx, Karl Schiske, Ernst Krenek und auch Hanns Jelinek, der unter seinem Pseudonym »Hanns Elin« Unterhaltungsmusik schrieb, darunter etliche bis heute populär gebliebene Wienerlieder. Bei ihm sollte Schwertsik ein Zwölf-tonseminar besuchen, doch die Lust, auf Grundlage der »Schönberg'schen Reihentechnik« zu komponieren, wäre ihm damals bereits vergangen, erinnert sich heute Schwertsik. Seine ersten Wienerlieder komponierte Schwertsik 1969 (nach Texten von H.C. Artmann), weitere Lieder kamen zum Teil zur Uraufführung im Rahmen des Festivals wean hean 2014 (CD wean hean, Vol. 15). Unter den 12 Beiträgen zum Werk des Komponisten (zum Teil über Videoeinspielungen aus England und Deutschland) referierte auch das »Archiv der Zeitgenossen« über den Vorlass Kurt Schwertsiks, der neben anderen Vorläsungen (Alfred Schlee, Friedrich Cerha, Julian Schutting, Peter Turrini, Peter Patzak und Wolf D. Prix) in den modernen Archivräumen gesichtet werden kann.

Buch-Tipp: **Kurt Schwertsik: »was & wie lernt man«**,

[Komponisten unserer Zeit, 32], Wien Musikzeit Edition 2020.

Dazu schreibt Ian Murray vom Guardian: »Stellt Euch eine anderes Universum vor, in dem die Wiener Musikkultur eine andere Richtung nahm als es zur Blütezeit Schönbergs der Fall war - im vollen Bewusstsein des musikalischen Erbes und derselben musikalischen Krisen, in einer geringfügig abweichenden tonalen Richtung ... Auf seine behutsame Art wirkt es wie ein geheimnisvoll belebendes Tonikum.« (musikzeit.at)

CD-Tipp: **Kurt Schwertsik. Klavierwerke.**

Klavier: Aya Klebahn, Gramola 2020

## Wir trauern um Paul Fields (28.7.1943–15.11.2020)



Paul Fields war ein vielseitiger Musiker, im Jazz und in der Improvisation ebenso zuhause wie in der Wiener Musik. Im jungen Erwachsenenalter spielte er studierte Geiger in Tanzkapellen, von 1965 bis 1975 war er Theatermusiker im Theater an der Wien. Daneben erforschte er ab Mitte der 1970er neue Wege in der Musik, so in Fritz Novotnys Ensemble Reform Art Unit – Wiener Schule für freie Improvisation oder mit dem Improvisationsensemble Clan Music Overdrive. Der Wiener Tradition widmete er sich seit 1984 als Geiger der bekannten Malat Schrammeln. 1980 gründete er seinen Verlag Fields Edition, mit dem er erst jüngst bei der Publikation *Aus eig'ner Feder* von Edi Reiser mitwirkte. 1998 erhielt er für seine Leistungen das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. Am 15. November 2020 verstarb Paul Fields plötzlich, unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

# Hinter den Kulissen

## Kulturarbeit im Wiener Volksliedwerk

EINBLICK VON SUSANNE ROSENLECHNER UND JASMIN LINZER



Reinhard Kopschar, Martha Vevera und Susanne Rosenlechner 2015 beim Singen Spezial im Bockkeller

**Das Wiener Volksliedwerk, wer steckt da eigentlich dahinter? Vielleicht haben Sie sich das bei einem Konzertbesuch bei uns im Bockkeller oder beim Durchblättern unserer Zeitung schon einmal gefragt. Manche von uns kennen Sie wohl, manche nicht. Die meisten arbeiten im Hintergrund. Damit das Werkel am Laufen bleibt, braucht es viele, und davon jedes Rädchen und Zähnchen. Mit viel Herz und Engagement läuft es wie geschmiert. Selbst in Zeiten wie diesen. Ehrenamtlich, hauptberuflich mit Nebenjob, nebenberuflich mit Hauptjob, jedenfalls - ja, in jedem Fall - nicht in einer Vollenstellung, so setzt sich unser Team zusammen.**

Kurz und bündig, gnadenlos ehrlich (und ein bisschen die intrinsische Motivation steigernd): Mit wenig Ressourcen wird hier viel und gute Arbeit geleistet. Damit diese Arbeit nicht weiterhin anonymisiert vonstatten

geht, holen wir die Protagonist\*innen vor den Vorhang und stellen sie Ihnen vor, ohne mit Lob und HudeL zu geizen. (Im Volksmund heißt es, Eigenlob stinkt. Wir finden, man darf sich selbst ruhig auch einmal auf die Schulter klopfen.)

Zunächst möchten wir Sie in Kenntnis darüber setzen, wer für den Artikel in erster Linie verantwortlich ist. Also beginnen wir mit der Vorstellung der Autorinnen, mit uns: Jasmin Linzer und Susanne Rosenlechner. Wir schreiben die jeweiligen Lobeshymnen über unsere Wenigkeit freilich nicht selbst, sondern über uns gegenseitig. Vorweg ein paar Worte zu uns als Duo. Wir haben uns vor vielen Jahren am Institut für Musikwissenschaft bei einer Lehrveranstaltung über das Wienerlied kennengelernt, gehalten von unserer späteren Chefin Susanne Schedtler. Damals saßen wir in einem der kleineren Hörsäle zusammen mit gefühlt

zweitausend anderen interessierten Studierenden nicht nur auf Stühlen und Tischen, sondern auch auf jedem noch so kleinen, freien Stückchen Boden und lauschten gespannt, was es über das Wienerlied zu berichten gibt. Die letzte Lehrveranstaltung vor der Sommerpause fand dann im Spiegelsaal des Bockkellers statt. Wir bekamen die Aufgabe, uns mit anderen Kommiliton\*innen zusammenzutun und ein selbstgewähltes Wienerlied zu interpretieren. Wir beide saßen gemeinsam mit einem Pianisten und einem Gitarristen am Tisch, per wortlosem Kopfnicken war die Band schnell gegründet. »I liassert Kirschen für di wachsen ohne Kern« von Karl Hodina war der Hit, mit dem wir uns die Eintrittskarte für einen Live-Auftritt beim Wienerliedfestival wean hean erspielten. Das war der Beginn der Kleinkunst-Gruppe Kirschkerne, die es heute leider nicht mehr gibt. Aber das ist eine andere Geschichte. Seither sind wir befreundet und seit einiger Zeit auch Arbeitskolleginnen. Und damit nun zurück zum Anliegen dieses Artikels.

Jasmin Linzer; Jasmin war kreativer Kopf, Leadsängerin, Textdichterin, Komponistin, Kabarettistin und Performerin besagter Kirschkerne. So habe ich sie kennen und lieben gelernt. Sie ist Doktorin der Musikwissenschaft und ausgebildete Sängerin, und arbeitet hauptberuflich als Bibliothekarin im Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes, einer Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Vor zweieinhalb Jahren übernahm sie die Chefredaktion der Bockkeller Zeitung bei uns im Wiener Volksliedwerk, für die sie einen Tag in der Woche bei uns ist. Jasmin ist das Herz dieses Blattes. Sie kümmert sich nicht nur um die Koordination der Autor\*innen und darum, dass die Zeitung mit lesenswerten Inhalten gefüllt ist, sondern schreibt selber viele hervorragende Texte dafür (gezeichnet mit dem Kürzel jl). Seien es Leitartikel, CD-Rezensionen oder Berichte über vergangene Veranstaltungen, sie findet nicht nur zu allem die passenden Worte, sondern verziert diese auch noch mit reichlich Esprit, Witz und Leichtigkeit. Und ich bin überzeugt, dass Sie, als treue Leserin, als treuer Leser meine Behauptung mit Freude bestätigen können.

Susanne Rosenlechner, von uns allen liebevoll Susie gerufen, ist ein Tausendsassa wie eigentlich alle, die in unserem Haus versammelt sind: Sie ist Magistra der Musikwissenschaft, begnadete Querflötistin, ausgebildete Tontechnikerin, Shiatsu-Praktikerin mit den Zusatzausbildungen Mediale Heilung und Mentales Training. Im Bockkeller meistert sie seit einigen Jahren die Organisation unseres Wienerliedfestivals wean hean, mit energievолlem, idealistischem Einsatz. Mit viel Herzblut und Liebe zur Sache. Und den Menschen. »Ihre« Künstler\*innen umsorgt sie liebevoll, sie hat stets ein Ohr für deren Anliegen und setzt sich leidenschaftlich für faire Bedingungen ein. Es ist ein Geschenk, sie als Kollegin (und mehr noch als Freundin) haben zu dürfen. Ihre lebensfrohe Wesensart und ihre Eigenschaft, optimistisch und motiviert an die Arbeit zu gehen (und in die Zukunft zu blicken!), ist auf wunderbare Weise mitreißend. Sie ist verlässlich und packt mit an, wenn Not an der Frau oder Zeit ist. Susie ist eine Macherin, eine, die für die Kultur, das Wienerlied, die Wiener Musik brennt. Das zeigt sie in vielen Facetten. Etwa hing sie im letzten Sommer kurzfristig und ohne zu zögern ihren Urlaub an den Nagel, um gemeinsam mit Herbert und Susanne den Kultursommer in Wien mitzugestalten. Sie gestaltet gerne. Und es liegt ihr auch. Naheliegender, dass ihr neue Agenden überantwortet wurden: Ab heuer ist sie zusätzlich für die Programmierung unseres Veranstaltungsreigens im Bockkeller zuständig. Das wird schön!

Der erste, der um spätestens 7.30 Uhr das Haus betritt, ist der geschäftsführende Vorsitzende und Entscheidungsträger unseres Vereines, er ist Gründer und Leiter des beliebten Offenen Singens seit 27 Jahren, Vortragender und Autor vieler lesenswerter Texte (siehe u.a. seine Kolumne Raunzerzone auf S. 2), leidenschaftlicher Haus- und Hoffotograf und ein großartiger Mann mit viel Herz: Herbert Zotti. Die wenigsten unter Ihnen wissen: All' diese wertvollen Dienste stellt Herbert ehrenamtlich zur Verfügung. Und als wäre das alles nicht genug, verwöhnt er uns wöchentlich mit seiner exquisiten Kochkunst. Nur damit Sie uns richtig verstehen, wir reden hier nicht von Nu-



Jasmin Linzer



Susanne Rosenlechner



Herbert Zotti

deln mit Pesto, Schinken-Käse-Toast oder Würstel mit Saft, sondern von der Kategorie Tafelspitz mit allen (!) Beilagen, zartestes Roastbeef, Rindsgulasch, Stephaniebraten ... und im Sommer wird draußen der Griller angeheizt. Zugegeben, für Vegetarier\*innen oder gar Veganer\*innen wäre das freilich nichts. Aber dennoch, wir wissen es sehr zu schätzen und sehen diese Geste keineswegs als selbstverständlich. Und wir möchten diese Gelegenheit hier nutzen, um ihm einmal in aller Öffentlichkeit dafür zu danken: Danke, Herbert!

An seine Seite gestellt ist Susanne Schedtler, Doktorin der Musikethnologie. Sie ist unsere hauptamtliche Geschäfts- und Archivleiterin sowie wissenschaftlicher Kopf des Wiener Volksliedwerkes. Sie forscht und schreibt wissenschaftliche Beiträge über (Wiener) Musik, hält Vorträge, ist engagierte Netzwerkerin und behält den Überblick über die Finanzen. Gleich einem Wirbelwind saust sie manchmal durch's Büro und das Archiv, voller Tatendrang. Dieser beschränkt sich nicht nur auf ihre ihr zugedachten Aufgaben, weit gefehlt! So verdingt sie sich mitunter regelmäßig als leidenschaftliche Gärtnerin beim Laub rechen, Kehren oder was ihr sonst noch so in den Sinn kommt. Vielleicht hat sie Sie auch schon einmal an der Abendkassa sitzend oder Sie hinter der Schank bedienend herzlich begrüßt? Herzlich, das ist sie fürwahr, und sehr darum bedacht, allen gerecht zu werden, Rahmenbedingungen zu schaffen, die für jeden passen. Und humorvoll ist sie - als Bundesdeutsche nähert sie sich seit nunmehr 20 Jahren dem Wiener Schmah an, wir lachen gern mit ihr! Sie steht hinter jedem von uns und kämpft mit diplomatischem Geschick wie eine Löwin für den Fortbestand unseres Hauses. Dafür sind wir sehr dankbar!

Daniela Fuchs, Magistra der Musikwissenschaft, ausgebildete Sängerin und Trompeterin, Coach und Trai-

nerin für mentale Gesundheit und Klangmalerei und, und, und ... und Seele des Bockkellers. Als Assistentin der Geschäftsführung ist sie Dreh- und Angelpunkt des Hauses. Sie schupft und schaukelt das Tagesgeschäft, dass einem beim Zuschauen manchmal ganz schwindelig wird: Veranstaltungsbetreuung, Telefonanfragen, Emailbeantwortung, Saalvermietung, Besucher\*innenbetreuung, Buchhaltung, u.v.m. Dass ihr Tag auch nur 24 Stunden haben soll, das möchte man ihr nicht immer abnehmen, angesichts dessen was sie alles unter einen Hut bringt. Als Organisationsgenie bringt sie nichts so leicht aus der Ruhe und schon gar nicht aus dem Takt. Daniela sorgt für Klarheit und Struktur, Direktheit und Offenheit. Dabei ist es ihr ein besonderes Anliegen, mit ihrer Arbeit den Bedürfnissen aller Beteiligten bestmöglich gerecht zu werden: »Wir geben unser Bestes und können nicht mehr machen als zu arbeiten. Das Service des Wiener Volksliedwerkes steht für mich für Einfachheit, die Qualität hat.« Mit Daniela ist echt gut Kirschen essen, man kann sich auf sie verlassen und sie steht mit Rat und Tat zur Seite, wenn's mal wo brennt.

Unsere Kollegin Martha Vevera, kennen Sie vielleicht weniger von den Veranstaltungen im Haus. Außer Sie sind Stammgast bei unseren beliebten Formaten Schrammel-Montag oder dem Bockkeller-Stammtisch. Denn dort ist sie des Öfteren anzutreffen. Aber nicht an der Kassa, bei der Ausschank oder an der Technik, sondern auf der Bühne. Martha ist ausgebildete Sängerin und taucht immer mehr in die Wienerlied-Praxis ein. Und sie hat einen Master in Musikwissenschaft. Falls Sie Martha noch nicht singen gehört haben, dann kennen Sie sie möglicherweise aus unserem Büro. Dort pflegt und hegt sie dienstags bis donnerstags das Archiv. Falls Sie diesen wertvollen Raum in unserem Haus noch nicht kennen: Er befindet sich genau





Susanne Schedtler



Daniela Fuchs



Martha Vevera

unter dem Spiegelsaal. Bei Ihrem nächsten Konzertbesuch könnten Sie sich also vorstellen, auf unzähligen Wienerliedblättern, Handschriften, Büchern, Katalogen und noch viel mehr Tonträgern zu sitzen. Martha archiviert Flugblätter, Zeitschriften, Noten, Bücher, Veranstaltungseinladungen, Plakate, Nachlässe von verstorbenen Musiksammler\*innen und vieles mehr. Und gibt diese auch in unsere Datenbank ein. Schließlich wäre ein Archiv alleine bald verloren ohne ein geeignetes Findmittel. Und eine Datenbank wäre nutzlos ohne motivierte Menschen, die sich berufen fühlen, diese liebevoll und sorgfältig zu füttern. Martha gehört definitiv zu diesen Menschen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zu unserem Service, den Bestand unseres Archives über unsere online-Datenbank volksmusikdatenbank.at für jeden und jede einsehbar und zugänglich zu machen. Ihre fachkundige Kompetenz bereichert noch in anderer Sache: Martha ist außerdem zuständig für Ihre persönlichen Liedanfragen. Ja, diese können Sie per Mail stellen, bei einem Besuch oder Sie singen uns Ihre Liedfragmente ins Telefon, das kommt auch nicht selten vor und erhellt unseren Archivalltag enorm.

Ist ein Lied nicht sofort erkenn- bzw. auffindbar, gibt es immer noch einen Joker: Unser Büro-Quotenmann Reinhard Kopschar. Er hat bislang noch alles gefunden. Manchmal scheint es, Reinhard habe irgendwo einen Archiv-Geheimzugang entdeckt, der für uns Andere verschlossen ist. Wie auch immer. Er ist nicht nur ein Meister im Archiv, sondern auch ein (akademisch bescheinigter) Meister auf seiner Gitarre. Reinhard ist jeden Mittwoch und Donnerstag im Wiener Volksliedwerk, an den übrigen Tagen unterrichtet er sein Instrument an mehreren Musikschulen. Übrigens lebt seine Diplomarbeit über die Kontragitarre ebenfalls bei uns im Archiv.

Für alle, die es nicht wissen: Wir sind eine Präsenzbibliothek. Was das heißt? Bücher können gerne bei uns bestellt und dann vor Ort gelesen werden, dürfen aber nicht mit nach Hause genommen werden. Sie können also jederzeit – zu unseren Öffnungszeiten und sofern es die Pandemie gerade erlaubt – zu uns kommen und recherchieren. Wir sind auch nicht geizig mit Kaffee, versprochen. Ein Besuch ist jedenfalls lohnenswert!

Unser Archivar Reinhard sorgt nicht nur mit seiner beachtlichen Expertise für Begeisterung, er ist – ausgestattet mit Charme und Witz – auch für sehr viele Lachanfälle im Team verantwortlich. Nähere Details dazu wären zwar unterhaltsam, würden aber den Rahmen dieses Artikels sprengen. Sollte Reinhard mal nicht im Archiv oder auf seinem Büroplatz aufzufinden sein, arbeitet er vermutlich gerade in unserem bescheidenen Tonstudio und digitalisiert Schellackplatten oder er beweist sich als Hausmeister bei diversen Reparatur- und Handwerkstätigkeiten. Ja, unser ehrwürdiges und in die Jahre gekommenes Haus braucht ganz viel Pflege und Liebe. Darum kümmert sich vor allem unsere wunderbare Kinga Topor. Sie ist die gute Fee des Hauses und zaubert im Handumdrehen alles blitz und blank. Außerdem unterstützt sie uns bei Bedarf bei Veranstaltungen an der Abendkassa oder bei der Ausschank.

Apropos Veranstaltungen: Da gibt es noch einige gute Leute ohne deren Hilfe unsere Konzertabende und offenen Singabende nicht stattfinden könnten. Eine Reihe idealistischer und kulturverliebter Mitarbeiter\*innen rückt zu diesem Anlass regelmäßig an, um tatkräftig für Ihr Leib und Wohl zu sorgen: Allen voran unser Kapitän, Wienerliedsänger, Kontragitarrist und passionierter Facebook-Meisterkoch Alois Tesar! Es folgen (in willkürlicher Reihenfolge angeführt) die



Kinga Topor



Reinhard Kopschar



Michaela Lehner

helfenden Hände von Reingard Kopschar, Marco Buchler, Michaela Lehner, Felizitas Gattermann, Ortwin Rössner, Katharina Schmutz, Nicole Wolfan (die Enkelin des Wienerliedsängers Kurt Girk †), Hedi Haberl und Maria Lukas. Nicht unerwähnt lassen möchten wir die Klavierbegleiterinnen von Herberts offenen Singabenden: Christine Enzenhofer, die gelegentlich von Else Schmidt substituiert wird. Ohne sie alle würden wir keine Veranstaltungen und deren Drumherum, keine Konzerte, keine offenen Singen, keine Stammtische etc. machen können!

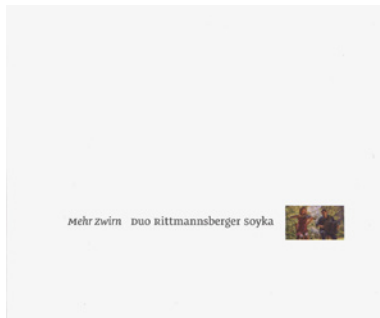
Auch in Bezug auf die Archivarbeit haben wir unentbehrliche engagierte Helfer\*innen, ohne die es nicht so laufen würde wie es läuft. Wöchentlich wandern unsere Ehrenamtlichen, die über die MuseumsAGEntur zu uns gekommen sind, für die Datenbankeingabe ins Wiener Volksliedwerk. Mit Akribie und Fleiß, unverzichtbarer Kenntnis im Entschlüsseln von Kurrent sowie der Kenntnis musikalischer Grundlagen reichern sie unseren OPAC mit unzähligen Datensätzen an und tragen damit zur kontinuierlichen Erweiterung unseres digitalen Rechercheportals volksmusikdatenbank.at bei: Sabine Scheybal, Alfred Niglas und Maria Vnuk. Für ihre Hilfe sind wir sehr dankbar!!

Einer, die oben schon kurz erwähnt und als Mitarbeiterin bei Veranstaltungen gewürdigt wurde, wollen wir an dieser Stelle noch einmal Raum schenken: Michaela Lehner. Sie hilft, wie erwähnt, hin und wieder aus, dennoch ist sie jeden Tag bei uns im Haus und gehört daher für uns schon irgendwie fix dazu. Sie arbeitet für das Büro der Bundesarbeitsgemeinschaft Volkstanz (BAG), die bei uns eingemietet ist. Nicht zu-

letzt deshalb, weil Herbert Zotti auch als Vorsitzender der BAG tätig ist. (Sie merken, unser Chef ist ein sehr vielseitiger, engagierter Mensch.) Als gebürtige Bayerin und Mutter der süßen zweijährigen Paula, spielt Michaela in ihrer Freizeit liebend gerne Volksmusik mit ihrer Geige und verwöhnt uns schier wöchentlich mit ihrer außergewöhnlich hervorragenden Backkunst. Da ist vom Schokoladen-Cheesecake über ein Apfel-Tiramisu bis hin zur Himbeer-Mohntorte alles dabei. Wow, wie gut geht's uns eigentlich?!

Mit dieser rhetorischen Frage möchten wir nun unseren Einblick in unsere Kulturarbeit beenden. Wir sind ein Haufen von Idealisten, einander freundschaftlich verbunden und wohl gesonnen. Haben Sie mitgezählt? Wir haben nachgezählt: Insgesamt arbeiten 48 Hände regelmäßig mit, um unser Werkel am Laufen zu halten. Eine beachtliche Zahl. Weniger als ein Drittel davon tut dies im Rahmen einer Anstellung. Derzeit geht es sich so irgendwie aus, wir hoffen, auch in Zukunft. Wir ziehen an einem Strang. Kultur ist Lebenselixier. In und nach dieser krisenhaften Zeit. Vieles ist derzeit nicht gerade leicht in unserem Feld, wir machen das Beste daraus. Für Sie und für uns.

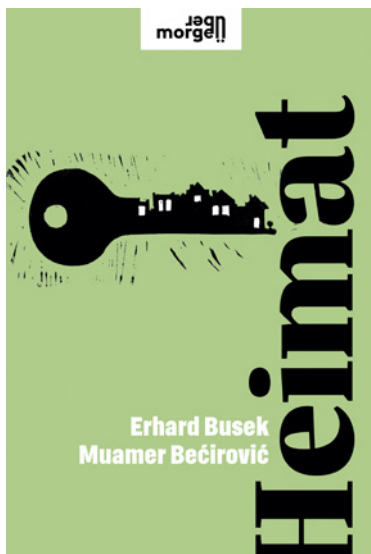
Ein Eigenschaftswort, das uns zu jeder Person einfiel: unverzichtbar. Und wahrlich, jede Person und ihre jeweilige Rolle in diesem Haus trägt wesentlich zum Funktionieren des Betriebes bei, ist unverzichtbar. Nur falls Ihnen bei der Lektüre diesbezügliche Redundanzen ins Auge gestochen haben sollten ... danke für Ihr Interesse, danke für's Lesen. Und unseren Mitarbeiter\*innen, Kolleg\*innen und Chefitäten: danke für's Zusammenhalten und miteinander Arbeiten!



Duo Rittmannsberger Soyka:  
*Mehr Zwirn*  
 non food factory © + p 2020  
 nff\_2392, LC 04449  
 Erhältlich im wvlw, € 18,-  
 (zzgl. Versand)

Modern ausgedrückt ist »Mehr Zwirn« ein CD-Sequel von »Zwirn« aus dem Jahr 2016. Ländlervmusik und / oder »Weana Tanz« vom Feinsten stehen hier auf dem Programm, eine Reise in das 19. Jahrhundert und in einen weniger öffentlichen als intimen Raum. Sicher ein Projekt, das einige Zeit in Anspruch nehmen wird und spätestens auf Zwirn begann. Als Quelle diente wiederum und unter anderem die 2010 erschienene Sammlung der »Weana Tanz« von Walter Deutsch

und Ernst Weber (COMPACT, Bd. 20, 1+2). Die »Weana Tanz« sind Teil des wienerischen Kulturerbes, der vielleicht am geheimnisvollsten ist und über den man am besten spekulieren kann. Wunderbar sind sie allemal und singen kann man sie auch, probieren Sie es aus! Walter Soyka und Martina Rittmannsberger spielen in der etwas ungewöhnlichen Besetzung Knöpfel und Geige, überwinden mit Leichtigkeit und den eh vorhandenen instrumentalen Gegebenheiten die Anforderungen der Zweistimmigkeit. Das Knöpfel (=Chromatische Knopfharmonika) kann ja alles: die zweite Stimme zur Geige, den brummenden manchmal wie eine Drehleier klingenden Bass und natürlich den harmonischen Unterbau. Und dazu eine Geige im volksmusikalischen Modus (also ohne Vibrato), mehr braucht es nicht um runterzukommen. Zeit muss man/frau sich nämlich nehmen, um diesen Tanz' zu lauschen. Ob nun eine Arie oder eine Aneinanderreihung von verschiedenen Ländlervmotiven, der Effekt ist der gleiche. Vom Multitasking wird eher abgeraten, höchstens Holz im Kamin nachlegen. Und dann nur hören. – *SuS*



Erhard Busek / Muamer  
 Bećirović: *Heimat*  
 Wien:  
 Kremayr & Scheriau 2020  
 ISBN: 978-3-218-01239-3,  
 erhältlich unter  
 kremayr-scheriau.at  
 € 18,-

Der Begriff und das Wesen von »Heimat« begleiten Erhard Busek schon lange. Vor über 25 Jahren erschien sein erstes Buch zu dem Thema. Damals war Heimat noch, wenn überhaupt, ein Begriff den liberalere Kreise lieber nicht gebrauchten. Das Verdienst des ersten Buches war es also »Heimat«

etwas rationaler zu analysieren. Das war noch bevor die Partei des kleinen Mannes als »Heimatpartei« begann, den Horizont eben dieses weiter zu verengen. Für das jetzige Buch hat Erhard Busek den, einer bosnischen Flüchtlingsfamilie entstammenden, in München geborenen und in Wien lebenden Historiker und Politikwissenschaftler Muamer Bećirović eingeladen einen Beitrag zu schreiben.

Buseks Teil, der am Beginn seinen Zugang zu Heimat beschreibt, ist viel persönlicher und auch emotionaler, als im Buch von 1994. Dort hat noch eher die blanke Vernunft ihren Platz gehabt. Aber bei einem solchen Thema, das dann letztlich dazu herausfordert einen eigenen Standpunkt einzunehmen, ist ein persönliches Bekenntnis schon wichtig. Ebenso aber auch eine Außensicht. Diese liefert überzeugend Muamer Bećirović. Migranten und Flüchtlinge, letztlich aber auch Menschen, die Ihre Heimat aus beruflichen Gründen für lange Zeit verlassen, oder als Kinder ihren jobhoppenden Eltern folgen mussten, haben ein anderes Verhältnis zu Heimat. Sie haben dann mehrere, viele oder auch keine »richtige« Heimat. Jedenfalls lohnt es sich gelegentlich, besonders wenn »Heimat« wieder für Enge, Abgrenzung und Ausschluss instrumentalisiert wird, über seine und die Heimat der Anderen nachzudenken. Dabei ist dieses Buch sicher hilfreich. – *HZ*

## Unterstützen Sie das Wiener Volksliedwerk!

Wir freuen uns über neue Mitglieder! Die Jahresmitgliedschaft kostet € 25,- und beinhaltet die Zusendung dieses Magazins und der wean hean Broschüre, Preisermäßigung für Veranstaltungen des wvlw und freien Eintritt für unsere Offenen Singen. Diese Beiträge sind für das wvlw substantiell, da viele Projekte und Veranstaltungen, Ausbau und Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs und die Forschung auf dem Gebiet der Wienermusik damit unterstützt werden.

Nähere Infos unter [wienervolksliedwerk.at](http://wienervolksliedwerk.at) und auf Seite 2-3 dieses Magazins



Julia Lacherstorfer *Spinnerin*  
 Lotus Records LR 20058CD,  
 © 2020  
 Erhältlich im wvlw € 20,-  
 (zzgl. Versand)

Ein un- und außergewöhnliches Werk. Diese CD ist nicht unbedingt einfach zu konsumieren, »nebenbei« anzuhörend oder selbsterklärend. Sie verlangt der Zuhörenden (ich beschränke mich aus innerer Verbeugung und Zuneigung zur Urheberin auf die weibliche Form – aber für Männer gilt's

auch) einiges an Konzentration. Zum Verständnis hilft das schöne und umfangreiche Booklet etwas. Inhaltlich ein Gemisch aus Familien-, Landschafts- und Lebengeschichten finden wir hier Tracks die man eher in einem Hörbuch als in einer Musik-CD vermutet. Aber schließlich steht als Kleingedrucktes auf der Titelseite »a female narrative«. Musikalisch ist's wirklich schön und oft auch wirklich berührend. Der Großteil der Stücke, also Musik und Texte stammen von Julia. Einiges ist der Tradition entnommen. Ich weiß zwar nicht, ob die Existenz (und auch ihr Ende) wirklich so nebelig und nachhallig daherkommt, wie man es nach Anhören dieser CD vermuten sollte. Weil ich's aber nicht weiß, schweig' ich dazu – ohne Nachhall. Der Titel »Spinnerin«, dessen Doppeldeutigkeit sicher Absicht, wahrscheinlich sogar Programm ist, lässt hier vieles zu, das »man« normalerweise nicht tun würde. Trotzdem hoffe ich, dass Julia noch viele Jahre so weiter spinnt. Ich werde ihr gerne dabei zuhören. – HZ

**NEUES AUS DEM ARCHIV:** »Unter den Wiener Kontragaristen ist Edi Reiser eine Institution. Über Jahrzehnte hat er die ›Wiener Musik‹ als Mitglied stilprägender Formationen entscheiden beeinflusst«, schreibt Knöpferlspielerin und Publikationsbegleiterin Ingrid Eder im Vorwort. Sie besucht(e) ihn unzählige Male, um mit dem Meister der »Time« – wie sein Duopartner Karl Hodina oft zu sagen pflegte – im Packl zu musizieren und zu lernen. Nun liegt das Lebenswerk von Edi Reiser in gebundener Form vor, inklusive einer Biografie, einem Überblick über seine wichtigsten Konzerte, Fernsehauftritte, LPs und CDs, einzusehen im Wiener Volksliedwerk (leider nicht verkäuflich). Eine wahre Fundgrube für eifrige Packl-Spieler\*innen, da die meisten Arrangements für Harmonika und Kontragarre gesetzt sind. Reisers musikalische Interessen sind breit gestreut: Sein Œvre birgt Walzer, Tangos, Musettes, Balladen, Weana Tanz, Märsche, Jazz, Bossa Novas, Blues u.v.m. Wenn ihn ein Thema packt, recherchiert und liest sich Edi Reiser hinein: Die Titel seiner Werke zeugen von seiner steten Neugier an Geschichte und Gegenwart. Die Noten hat uns der Autor freundlicherweise per PDF und zur Weitergabe an interessierte Musiker\*innen zur Verfügung gestellt. Ein Email genügt an [archiv@wvlw.at](mailto:archiv@wvlw.at).



### **Edi Reiser: Aus eig'ner Feder**

Notenbuch mit 192 Instrumentalwerken, Erster Teil mit Melodiestimme und Akkordbezifferung (Fields Edition), Zweiter Teil vorwiegend Notierung für Knöpferlharmonika und Kontragarre

Erschienen im Eigenverlag des Autors,  
 Wien 2020, 247 Seiten

## **Notiz: Schweden-Tanzwoche. Tanzkurs mit Andreas Berchtold**

**Eine Veranstaltung von TRADMUS in Kooperation mit BAG Österreichischer Volkstanz und wvlw**

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wird die Tanzwoche 2021 ziemlich sicher nicht im Februar stattfinden können. Angedacht ist ein Ersatztermin im Sommer. Wenn Sie diesbezüglich informiert werden möchten, wenden Sie sich bitte an Simon Wascher, Tel 0680 10 30 70 90 oder [bureau@tradmus.org](mailto:bureau@tradmus.org)

**Musikanten-Stammtisch**

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner  
1190, Iglaseegasse 10, 20:00  
Tel: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

**Weana Spatz'n Club**

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger  
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker  
1160, Steinlegasse 35, 19:30, Tel: 416 98 56

**Mitten im Dritten**

Herbert Bäuml (Harmonika)  
Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg  
1030, Fiakerplatz 8-10, 19:00, Tel: 941 95 92

**Tommy Hojsa und Rudi Koschelu**

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta  
1160, Speckbachergasse 14, 19:30, Tel: 486 02 30

**Rudi Koschelu & Marie-Theres Stickler**

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Am Predigtstuhl  
1170, Oberwiedenstraße 34, 19:30, Tel: 484 11 56

**Rudi Koschelu und Freunde**

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Café Schopenhauer  
1180, Staudgasse 1, 19:30, Tel: 406 32 88

**Roland Sulzer - Singen und Dudeln beim Prilisauer**

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer  
1140, Linzer Straße 423, 19:00, Tel: 979 32 28

**Duo Fostel & Lechner**

Jeden Dienstag ab 12.1.2021: Heurigenwirt »Zum Martin Sepp«, Cobenzlgasse 34, 1190, 18:00, Tel: 01 320 32 33, zummartinsepp.at, bookatable.at

**Karl Zacek & Duo Fostel Lechner**

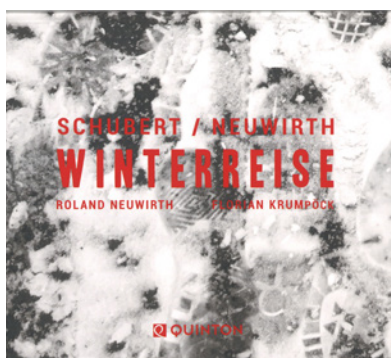
jeweils Samstag, 9.1. und 13.2.2021: Restaurant Martinschlössl, Martinstraße 18, 1180, 19:30, Tel 01 402 7 802, info@martinsschloessl.at

**Derzeit (Dezember 2020) sind Veranstaltungen bis auf weiteres behördlich untersagt. Ob Termine im Jänner und Februar 2021 stattfinden werden können, weiß keiner. Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!**

**MUSIKALISCHE NEUERSCHEINUNGEN****»Live«  
Aniada a Noar und mehr**

40 Jahre gemeinsames Musizieren feiern Aniada a Noar mit dieser 100%-Live-CD. Darauf zu hören: ausgewählte Zuckerl von Konzerten mit ihren musikalischen Freund\*innen Marie Theres Härtel, Linde Härtel, Brina Vogeltnik, Luka Ropret, Maria Gstättnner und Stefan Heckel. Näheres dazu: [aniada.at](http://aniada.at)

€ 18,- (zzgl. Versand) erhältlich unter [w.moitz@aon.at](mailto:w.moitz@aon.at)

**»Schubert / Neuwirth: Winterreise«  
Roland Neuwirth, Florian Krumböck**

Eine besondere Winterreise – ein wienerisches Aggiornamento eines Hernalser Spätromantikers. Die Musik: Original Schubert – ohne Wenn und Aber. Der Text über größere Strecken angelehnt an Wilhelm Müller. Wienerisch halt. Aber Roland Neuwirth ist ein großer Sprachkünstler und deshalb macht seine Textfassung großen Spaß. Ausführlichere Infos im nächsten Heft. Bis dahin sollten Sie die CD aber schon haben und gehört haben, damit Sie wissen worüber ich spreche. – HZ

€ 18,- erhältlich unter [extremschrammeln.com](http://extremschrammeln.com)



Montag 11. Jänner & 1. Februar 2021 | 19.00 Uhr  
**Schrammel-Montag**



Mit **Neue Wiener Concert Schrammeln** und Gäste

19.00 Uhr: Konzert NWCS / 20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikanten

Üblicherweise findet jeden ersten Montag im Monat ein Schrammel-Stammtisch im Bockkeller statt. Im ersten Teil konzertierten die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil sind alle Schrammelmusikant\*innen herzlich zur Mitwirkung eingeladen!

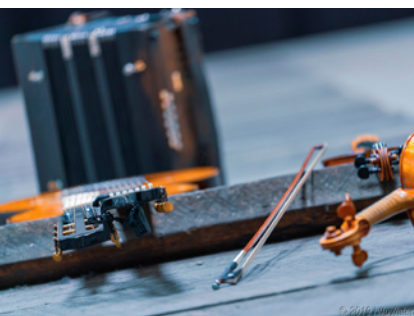
Aufgrund der Covid-19-Pandemie sind allerdings bis 7.1.2021 alle Veranstaltungen untersagt. Daher verlegen wir unseren Jahresauftakt optimistisch gestimmt um eine Woche nach hinten. Am Montag, den 11. Jänner 2021 feiern wir das neue Jahr und den Start unseres Veranstaltungsreigens mit einem Schrammel-Montag-Spezial, Special Guest: **Maria Stippich**. Eiligst reservieren!

Neue Wiener Concert Schrammeln: Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Nikolai Tunkowitsch: Violine / Helmut Stippich, Walther Soyka: Chromatische Knopfharmonika / Peter Havlicek: Kontragarre

Eintritt: € 17,- / 12,- (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler\*innen, Studierende) / Musikant\*innen frei

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at) ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop



Mittwoch, 13. Jänner und Donnerstag, 14. Jänner 2021 | 19.30 Uhr  
**Die Strottern & Peter Ahorner: »a weana mocht des ned«**

Manchmal muss frau auch einmal ein bissl ein Glück haben im Leben. Jetzt würden die beiden Strottern David Müller und Klemens Lendl behaupten, dass sie das sowieso dauernd haben und noch dazu in einem Ausmaß, dass es zum scheniern ist. Dass sie aber irgendwann um die Jahrtausendwende auch noch den Peter Ahorner kennen gelernt haben, da müsste es eigentlich heißen: »Schicksal!« oder »Ja, so was!« oder »Bam, Oida!« Weil ohne den Peter Ahorner gabats Die Strottern schon lang nicht mehr, genauer gesagt, seit ziemlich genau besagter Jahrtausendwende. Und weil sich sogar die faulsten Kühe einmal einen Wurm einfangen, haben die drei in ihrer Wiener Werkstätte ein paar neue Lieder zusammengeschaubt. Die gibt es im Bockkeller zu hören, dazu Evergreens und Superhits der letzten Jahrzehnte. Meister Ahorner wird wie immer als genialer Rezitator und rauher Sänger in Erscheinung treten. Wiener Poesie von Angetan bis Zidane.

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler\*innen, Studierende)

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at) ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

Einlass: 18.30 Uhr



Dienstag, 19. Jänner 2021 | 19.30 Uhr  
**Einedrahn: »Seavas Koarl«**

Mit **Bertl Mayer** (Mundharmonika), **Peter Havlicek** (Gitarre), **Martin Spitzer** (Gitarre), **Joschi Schneeberger** (Bass), **Wolfgang Linhart** (Gesang)

Einedrahn ist eine von Katharina Hohenberger veranstaltete Wienerliedreihe, die seit 2013 fixer Teil des Wiener Kulturlebens ist. Nach vielen Jahren im Café am Heumarkt wird nun eine Landpartie in die Vorstadt unternommen. Da, wo das Wienerlied im 19. Jahrhundert ja beheimatet war. Im Februar 2021 wird Einedrahn zu Gast im Bockkeller sein, mit dem Programm »Seavas Koarl«, eine Hommage an Karl Hodina. Karl Hodina war ein Wiener Musiker und Maler, er war der erste Wienerliedermacher der den Blues ins Wienerlied brachte! Joschi Schneeberger widmete Karl Hodina eine Komposition, als er Karl fragte ob ihm ein Titel einfällt, antwortete er: »Nenn 's einfach »Seavas Koarl««.

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler\*innen, Studierende)

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at) ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

Einlass: 18.30 Uhr



Dienstag, 16. Februar 2021 | 19.30 Uhr

**Andyman: Nix Ungwendlichs net – CD Release Konzert**

Ihre Lieder sind pointiert und gänzlich ohne Pathos, die Texte in ihrer sorgfältigen Wortgewalt einzigartig im gegenwärtigen Dialekt-Songwriting. Die beiden Oberösterreicher Andreas Haidecker und Andreas Kurz setzen mit Gitarre und zwei Singstimmen auf Reduktion und Intimität und sind das aufstrebende Duo der Wienerliedszene. Ihr Debütalbum Nix Ungwendlichs net ist am 13.11.2020 auf CD und Vinyl erschienen. Die Veröffentlichung wird im Rahmen dieses Konzertes nun endlich musikalisch gefeiert – der eigentliche Termin im November musste aus bekannten Gründen abgesagt werden. Die Freude darauf ist nun umso größer! (andyman.wien)

Eintritt: € 17,- / 14,- (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler\*innen, Studierende)  
Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at); 01 416 23 66 ;

Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at) / Einlass: 18.30 Uhr



Donnerstag, 18. Februar 2021 | 19.30 Uhr

**geh waida – Dialektgedichte, Lieder, Kurzprosa, Schnodahibbfö etc. von Friedrich Achleitner**Mit **Wolfram Berger** und **Oskar Aichinger**

Die Dialektgedichte von Friedrich Achleitner treffen ohne Umschweife ins Schwarze. Kein langes Anlegen, Zielen, Zittern, einfach peng. »Mari / do war i«. Besser geht Liebesgedicht nicht, und sicher nicht kürzer. Und wenn sie sich doch einmal ein wenig in die Länge ziehen, so zwanzig, dreißig Sekunden, werden sie auch noch Rhythmus, Musik: »schau schau, da fraonz / da fraonz, schau schau / schau schau, da fraonz / da fraonz, schau schau / schau schau, da fraonz, schau schau«. Berger spricht, musikalisch, der kann gar nicht anders, Aichinger spielt, quasi Volksmusik, aber gerade so wie der Achleitner dichtet, simpel, aber nicht blöd. Und dann singen sie noch hie und da miteinander, aus lauter Freud' und Hinterfotzigkeit. Und so vergeht die Zeit, wie in dem schönen Schnodahibbfö: »waibalaid waibalaid / maonalaid maonalaid / waibalaid maonalaid / so vaged dzaid«.

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler\*innen, Studierende)

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at); 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

Einlass: 18.30 Uhr



Montag, 22. Februar 2021 | 19.30 Uhr

**Joachim Csaikl feat. Wolfgang Doležal & Hotö Mama**

Unter dem Motto Von Wien in die Welt – die Welt ist in Wien unternehmen die Musiker\*innen an diesem Konzertabend eine musikalische Weltreise. Im Gepäck haben sie dazu Kontragaritarre, Violine und Harmonika – die besten Wegbegleiter, und falls man in den Reisepausen zufällig auch noch ein Klavier finden sollte, dann wird es sogleich in den musikalischen Reiseproviant integriert. Die Musik führt scheinbar aus der wienerischen Klangwelt in fremde Regionen, die dann aber gar nicht so fremd anmuten. Künstler\*innen der Reise: Joachim Csaikl (Kontragaritarre, Harp-Guitar, Gesang) Wolfgang Doležal (Violine); **Hotö Mama**: Barbara Ströbl (Gesang, Harmonika), Matthias Trattner (Gesang), Lukas Ferchhumer (Klavier, Gesang)

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler\*innen, Studierende)

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at); 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

Einlass: 18.30 Uhr



**Einlass jeweils eine Stunde vor Beginn! Telefonische Kartenreservierung Montag – Donnerstag 9:00–15:00**



### Schrammel-Montag

S.14

**Neue Wiener Concert Schrammeln und Gäste**

11. Jänner (Special Guest: Maria Stippich), 1. Februar 2021 | 19.00 Uhr

### Die Strottern & Peter Ahorner: »a weana mocht des ned«

S.14

13. Jänner und 14. Jänner 2021 | 19.30 Uhr



### Einedrahn: »Seavas Koarl«

S.14

**Bertl Mayer, Peter Havlicek, Martin Spitzer, Joschi Schneeberger, Wolfgang Linhart**

19. Jänner 2021 | 19.30 Uhr



### Andyman: Nix Ungwendlichs net – CD Release Konzert

S.15

**Andreas Haidecker und Andreas Kurz**

16. Februar 2021 | 19.30 Uhr



### ge waida - Dialektgedichte etc. von Friedrich Achleitner

S.15

**Wolfram Berger und Oskar Aichinger**

18. Februar 2021 | 19.30 Uhr



### Von Wien in die Welt – die Welt ist in Wien

S.15

**Joachim Csaikl feat. Wolfgang Doležal & Hotö Mama**

22. Februar 2021 | 19.30 Uhr



**Einlass eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung! Telefonische Kartenreservierung Montag–Donnerstag 9:00–15:00**

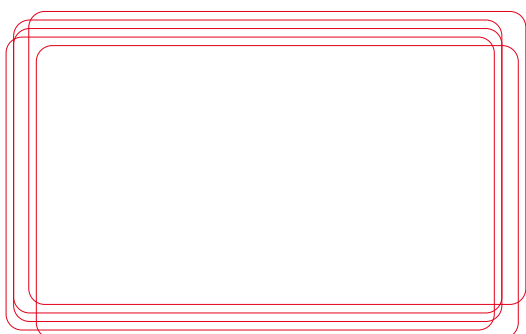
### Covid-19

Wir passen die Schutzmaßnahmen zum Zeitpunkt der jeweiligen Veranstaltung den aktuellen behördlichen Vorgaben bzw. Empfehlungen an. Derzeit befinden wir uns im Lockdown, welche Regelungen danach gelten werden, wissen wir nicht. Zuletzt galt im gesamten Haus Maskenpflicht außer am Sitzplatz, Desinfektionsmittel stehen zur Verfügung, der Veranstaltungssaal wird gut gelüftet, der Mindestabstand von 1m ist einzuhalten und wird im Eingangsbereich sowie beim Buffet durch Bodenmarkierungen angezeigt, die Publikumsanzahl ist auf max. 60 Personen reduziert. Sollten Veranstaltungen abgesagt werden, finden Sie die Information auf unserer Webseite [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at).

## Online-Shop: [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

**Telefonische Bestellungen: Montag–Donnerstag 9.00–12.30 Uhr / 13.30–16.00 Uhr**

Ausgewähltes Sortiment und Eigenproduktionen zur Wiener Volksmusik (CDs, Bücher)



**wv** wiener  
volksliedwerk

IM BOCKKELLER | 1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1

TEL: 01 416 23 66 | [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at) | [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

**REDAKTIONSSCHLUSS DER NÄCHSTEN AUSGABE #2/Jg. 27: 15.01.2021**

**IMPRESSUM** bockkeller – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, Wien 16., Gallitzinstr. 1, Tel: 014162366, [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at), [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at). Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Jasmin Linzer. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint 5 x jährlich. Grafik: LA Studio, [lenaappl.com](http://lenaappl.com). Druck: Druckerei Seyss **BILDRECHTE** Cover Roland Neuwirth, Foto: Herbert Zotti (HZ) **Nachlese** S. 4–5 Schikaneders Jugend: Daniela Fuchs (DF), Musikantentage: HZ, Kurt Schwertsik: HZ, Paul Fields: HZ **Leitartikel** S. 6 Singen Spezial 2015: HZ, S. 8 Jasmin Linzer: HZ, Susanne Rosenlechner: Andrea Zehetner, Herbert Zotti: DF, S. 9 Susanne Schedtler, Martha Vevera: HZ, Daniela Fuchs: Matthäus Anton Schmid, S. 10 Kinga Topor: Privat, Reinhard Kopschar: DF, Michaela Lehner: HZ **Spielplan** S. 14–15 Maria Stippich: HZ, NWCS: Stephan Mussil, Die Strottern & Peter Ahorner: Peter M. Mayr, Seavas Koarl: Clemens Fabry, Andyman: Sabine Prötsch, Oskar Aichinger: HZ, Wolfram Berger: GORG, Hotö Mama: Katharina Trattner **Übersicht** S. 16 Maria Stippich: HZ, Die Strottern & Peter Ahorner: Peter M. Mayr, Seavas Koarl: Clemens Fabry, Andyman: Sabine Prötsch, Oskar Aichinger: HZ, Joachim Csaikl: Raffaella Schnabl Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, bitten wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.